

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Totalblatt für Wilsdruff.

Aittanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lambersdorf, Limbach, Pögen, Rohorn, Riltzig-Roitzschen, Ranzig, Reufsch, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Böhrschorf bei Wilsdruff, Reizsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligshadi, Spechtshausen, Taubenheim, Unterkdorf, Weistroppe, Wilsdora.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inzerate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Inzeratspreis 15 Pf. pro vierzeiliger Korpuszeile. Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich in Wilsdruff. — Verantwortlich für Correctur und den Inzeratenteil: Martin Berger, für Politik und die übrigen Rubriken: Hugo Friedrich.

No. 147.

Dienstag, den 13. Dezember 1904.

63. Jahrg.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Neufürchen liegt bei dem Postamt in Deutschsora aus.

Dresden-N., 7. Dezember 1904.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

J. B. Gräper.

Bezirksstag.

Der Bezirksstag der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft wird

Mittwoch, den 28. dieses Monats,

Mittags 12 Uhr,

im Saale des Hotels „Hamburger Hof“ hier abgehalten.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 12. Dezember 1904.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und Bischof Benzler.

Man schreibt aus Metz: Durch die Zeitungen ging kürzlich die Meldung, zwischen der Reichsregierung und dem Vatikan sei eine Differenz entstanden, die ihre Ursache in dem Verhalten des Bischofs Benzler habe. Er solle nach dem Wunsch der Regierung von seinem Posten entfernt werden; der Papst weigere sich dessen, habe ihn aber ad audiendum verbum nach Rom zitiert. Die Meldung ist, soweit sie die Regierung betrifft, sicherlich falsch. Das geht schon daraus hervor, daß der Kaiser vor einiger Zeit die persönlichen Beziehungen zum Bischof, der sich in einer Privatangelegenheit an ihn gewandt hatte, in freundlicher Weise wieder aufgenommen hat. (?) Daß aber die Lage im Bistum Metz der Gegenstand ernstlicher Beratungen im Vatikan sein wird, ist sehr wahrscheinlich.

Ein aktiver Zeuge des Kissingen Attentats auf Bismarck.

Der frühere Gendarm Pfaff, ist in Würzburg als Kassenwärter dieser Tage gestorben. Er hat die amtliche Festnahme des Böttligergeheilen Kullmann aus Magdeburg bemerkt, der am 13. Juli 1874 mittags 1 Uhr auf Bismarck, bei dessen Fahrt nach der Saline Kissingen, aus nächster Nähe schoß. Der Kanalar hatte gerade die Hand zur Begrüßung der ihn umjubilenden Menge erhoben. Diese Bewegung rettete das Leben des Fürsten, denn die die zum Gruß erhobene Hand wurde von der Kugel getroffen, die dem Haupte des Kanzlers geolten hatte. Der Kutscher hatte den Mörder durch einen Peitschenhieb über das Gesicht gekennzeichnet, während der als Badergestalt am Kissingen anwesende Hofschauspieler Leberer aus Darmsstadt Kullmann an der Kette packte und trotz seines Wehens festhielt bis der erste herbeieilende Gendarm Hand an den Mörder legte. Bismarck hat damals den vom Merkmalismus verhegten 21jährigen Kullmann vor der Volksvergehung gerettet, indem er aus dem Wagen sprang und der Menge zurief, man solle den Menschen dem Gefolge überlassen. Kullmann ist später im Zuchthause gestorben.

Die duldsamen Benediktiner.

Die Nummer 87 des „Veilingrieser Anis- und Wochenblattes“ (1904) bringt folgenden Passus aus einer im Kloster Planketten in Bayern kürzlich gehaltenen Benediktinerpredigt: „Wenden wir uns nun von diesen Greuelthaten (nämlich des dreißigjährigen Krieges) . . . von diesen Segnungen der vielgepriesenen sog. Reformen mit Ekel und Abscheu hinweg, bedauern und bemitleiden wir nicht bloß unsere irrenden Brüder und Schwestern, die durch die Revolutionäre des 18. Jahrhunderts um das kostbare Gut des wahren, heiligen katholischen Glaubens gebracht worden sind . . . sondern beten wir für sie recht eifrig, besonders jetzt im Rosenkranzmonat Oktober und in der heil. Jubiläumzeit, in der

wir abnedies . . . für die Ausrottung der Kegereten und Befehrung der Irrgläubigen fromm zu Gott beten sollen, und tragen wir . . . dazu bei, daß ihnen recht bald das Licht der Wahrheit aufgehe und in Deutschland wieder ein Hirt und eine Herde werde!“ Bekanntlich gelten die Benediktiner zum Unterschied von den anderen Orden als maßvoll und duldsam. Die vorstehenden Sätze aus der Benediktinerpredigt eignen sich vorzüglich zur Erörterung an verschiedenen deutschen Fürstenthümern, wo die „weisen“ Väter des heiligen Benediktus sich der besonderen allerhöchsten Huld und Gnade erfreuen. Wir meinen nicht nur Baden, Preußen und Bayern.

Zur Sache der Feuerbestattung

liegen ein paar interessante Meldungen vor: Ein Lehrer Schröder in Barchim hat vom Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg für einen Aufsatz gegen die Feuerbestattung ein Dankschreiben erhalten. Es ist daher vom Vorstand des Berliner Vereins für Feuerbestattung beschlossen worden, dem Herzog auch eine inzwischen erfolgte Widerlegung der Schröderschen Ausführungen zugänglich zu machen. — Der Verein für Feuerbestattung zu Hagen i. W. hat beschlossen, nach einem Plan des Bauweilers Sander in dem zu Delftern gelegenen Urnenhain ein Krematorium zu errichten. Der Entwurf zeigt einen reinen italienischen Renaissancebau, einen kuppelgekrönten Hauptteil, einen von vier Säulen getragenen Vorbau und zwei seitliche Säulengänge in denen Urnenhais angeordnet sind. Die Erlaubnis zum Bau des Krematoriums zu erteilen. Die Erlaubnis zum Bau des Krematoriums zu erzwingen suchen. Die Sache ist für die ganze Lage der Feuerbestattung von großer Wichtigkeit. Ähnliche Pläne und Schritte sind auch schon vom Berliner Verein für Feuerbestattung und der Berliner Stadtverwaltung in früheren Jahren unternommen worden, aber ohne Ergebnis verlaufen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Längere Zeit sind keine Nachrichten über weitere Kämpfe mit den noch vorhandenen Streikräften der Hereros eingelaufen. Eine jetzt vorliegende zeigt sie aber in völliger Auflösung befindlich und einen Teil des Volkes in die Distrikte ihrer alten Heimat zurückziehend. Die amtliche Meldung lautet:

Berlin, 10. Dez. General Trotha meldet vom 9. d.: Brodbeck, der den Befehl hatte, von Naidaus und Oimbi auf Omike zu marschieren, fiel unterwegs am 6. d. auf 30 von Osten nach Westen ziehende Hereros und warf sie nach kurzem Gefecht zurück. Nach zuverlässigen Nachrichten hat der Ovambohäuptling Nechale im Ovambogebiet zahlreiche Hereros aufgenommen, die von Osten kommend Vieh, Pferde und Wagen verloren haben. Wie bereits früher aus Kapstadt gemeldet wurde, sollen 400 unbewaffnete Hereros die Beichuanengrenze überschritten haben. Der Rest der Orlog-Beute soll noch im ganzen

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlage in der Hauskur des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Meißen, am 10. Dezember 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.

5348 A.

Pöfrow.

St.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung bleiben die Geschäftsräume des hiesigen Rathauses Freitag, den 16. nachmittags und Sonnabend, den 17. Dezember d. J.

geschlossen.

Dringliche Angelegenheiten kommen Sonnabend, den 17. d. Mts. vormittags von 11 bis 12 Uhr zur Erledigung.

Wilsdruff, den 10. Dezember 1904.

Der Stadtrat.

Rahlenberger.

auf deutschem Gebiet hart an der Grenze sitzen, weil die Beichuanen ihnen den Uebertritt verweigern. Ein mit großer Energie und übermenschlichen Anstrengungen durchgeführter Vorstoß der Abteilung Klein von Djimanangombe auf Nietfontein, der etwa 130 Kilometer östlich von Djimanangombe sein Ende erreichte, hat von neuem gezeigt, daß das Vordringen bis zur Grenze bis zum Beginn der Regenzeit unmöglich sei.

Demnach scheint die Sachlage die folgende zu sein: Ein Rest der Hereros steht noch an der Grenze, wahrscheinlich aus den widerstandsfähigsten Kriegern und jedenfalls solchen Leuten bestehend, die auf keine Gnade zu hoffen haben, wenn sie den Deutschen in die Hände fallen. So weit die Hereros nun nicht mehr durch die Furcht bei den Waffen gehalten werden, bahnen sie einzeln und in Trupps in ihre alte Heimat zurück. Bisher haben die Hauptlinge es dadurch zu verhindern versucht, daß sie das Gerücht verbreiteten, die Deutschen machten jeden Gefangenen, der ihnen in die Hände fiel, schonungslos nieder. Je mehr Leuten es nun aber gelingt, durchzubrennen, umso mehr verliert jenes Gerücht an überzeugender Kraft, zumal auch allmählich bekannt werden dürfte, daß gefangene Hereros im deutschen Lager zwar tüchtig arbeiten müssen, aber nicht totgeschossen werden. Die letzte Streitmacht der Hereros an der englischen Grenze befindet sich allerdings in einer sehr fatalen Lage, da die Beichuanen, verständig als die englische Regierung, für diese ungeborenen Gäste bestens danken und sie einfach zurückschicken, um sie nicht durchfüttern zu müssen. — Aus Port Nolloth meldet Baron v. Busche, daß er, mit 20 Mann auf dem Wege nach Warmbad befindlich, von den Aufständischen angegriffen wurde und dabei 14 Mann verlor. Wegen des Aufstandes hört der Transportverkehr zwischen Namensdrift und Warmbad auf. Auf beiden Seiten des Oranje-Flusses werden große Vorräte von Proviant gesammelt, um man befürchtet einen Heerentzug. Der obengenannte Baron v. Busche ist der Vertreter der im Süden der Kolonie tätigen englisch-deutschen Konzeptionsgesellschaft African Territorial Limited.

Ausland.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Japaner rüsten sich anscheinend schon auf den Empfang der russischen Ostflotte, denn sie haben davor gewarnt, sich auf mehr als 20 (engl.) Meilen den Pescadore-Inseln zu nähern. Offenbar will man dort das Fahrwasser durch Minen sperren. Auf der Baikal-Ingaba ist der Sonderzug des Generals Kaulbars mit einem Güterzug zusammengestoßen, wobei dessen Maschinist verletzt wurde. Bei Port Arthur ist es sehr still geworden. Aus Tokio wird gemeldet: Nach den letzten Beobachtungen, die vor Port Arthur gemacht wurden, ist keine Tätigkeit der Russen mehr im Westen und denjenigen Teilen des Hafens im Osten wahrzunehmen, die sichtbar sind. Man ist erstaunt, daß die Russen das Feuer der Japaner nicht erwidern. Es ist fast wahrscheinlich, daß bei der Fortdauer der Be-

Zur bevorstehenden Weihnachtsbäckerei empfiehlt

ff. Bienerische Weizenmehle

im Ganzen und in Düten gepackt, ferner:

Futtermittel

in bester Qualität:

Schlempe, Melassefutter
Malzkeime, Biertreber
Baumwollsaatmehl
Seinfuchsmehl sowie
sämtliche Mühlyprodukte
u. s. w.

Louis Kühne, Hofmühle.

C. G. Klepperbein's altbewährtes Hausmittel bei

Kuften, Hals- und Lungenkatarrh:

echten russischen

Knöterich-Tee

in Paketen à 25 und 40 Pfg., bei Magenbeschwerden u. Blutarmlut:

echten Klepperbein's

Wacholdersaft

in Büchsen à 60 und 120 Pfg., in Wilsdruff zu haben bei

Bruno Gerlach.

Jagdaffen aller Art etc.

Centr.-Jagdflinten Kal. 16-24 von 20 an.
Scheibbüchsen 8 u. 9,5 mm von 20 an.
Flab.-Tosching 6 u. 8 mm von 20 an.
Flab.-Taschen-Pistole 6 mm von 20 an.
Luftgewehre für Stroben u. Schlegelreine von 20 an.
Luftpistole von 20 an. Revolver (schicklich) u. 20 an.
Schlagringe von 20 an. Hirschfänger, Degen für Vereine und Besondere von 20 an.
7,50 an. Jagdmesser, Dolche u. Nicker von 20 an.
1,50 an. Jagdgläser von 20 an. Säml. Jagd-Utensilien u. Hirschhornwaren billig. In. Preisliste über alle oben benannte Artikel u. v. A. in gratis u. franko. Neue Pneum.-Fahrräder von 20 an. Luftschlische, Mäntel, sowie sämtl. Radartikel. Reparaturen, Erneuerungen, Umänderungen von Waffen und Fahrrädern, und Emailieren, Verlockeln letztere billig und gut unter 1 jähriger Garantie.

Otto Rost,

Büchsenmacherei, Wilsdruff.

Ratskeller Pötschappel.

Angenehmer Aufenthalt.
Reiche Auswahl vorzüglicher Speisen und Getränke.
Richard Dathe.

100-200 Ztr. Roggenstroh,
(Breitbrüsch), Rtr. Nr. 180 ab Hof, verkauft
Sarz, Blantenstein.

Bären-Schänke.

Dresden-Altstadt Webergasse 27, 27b
Nähe des Altmarktes. und Zahngasse 16.

Grösstes altdeutsches

Bier- u. Speise-Haus Dresdens.

700 Personen fassend.

Eigene Fleischerei, eigene Fleisch-Kühl-Anlage
mit Motor-Betrieb.

Jeden Dienstag von 1/6 Uhr Abends ab: **Großes Gänse-Essen.**

Freitag **Großes Hasen-Essen.**

Eine grosse Portion mit Rotkraut und Kartoffeln 50 Pfg.

Biere: 20 Pfg. Lager-Keller, Lager-Bier 1 Liter

Grossartige Geweih-Sammlung, über 200 Stk.

Derlich willkommen! Der Bären-Wirt Karl Kühne.

Weihnachts-Ausverkauf

zurückgesetzter

Seidenstoffe

für Blusen, Kleider und Handarbeiten etc. in soliden Qualitäten.

Reinseidene Blusen von 3 Mk. an. Kleider von 12 Mk. an.

Julius Zschucke, * Königl. *
Hollieferant,

Dresden, an der Kreuzkirche 2, parterre und I. Stock.

Blutarme und Kranke
trink. feurig süßen
Sankta Lucia,
ärztlich empfohlen.
Ganze Originalfl.
Nf. 1,60 u. 2,10
Abverkauf Bruno
Gerlach, Wilsdruff.

Santa Lucia

Häszlich

sind alle Hautunreinigkeiten u. Haut-
ausschläge, wie Mitesser, Pimpeln, Gesicht-
pöbel, Hautröte, Pusteln, Blüthen zc. Daher
gebrauche man vor **Stedenpferd-**

Carbol-Deerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit echter Seifenmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pf. bei Apoth. Tzschaschel.

Große Weihnachts-Ausstellung.
Spielwaren. Präsente.
Haushalt- u. Luxusartikel.
Kaufhaus Wilsdruff.
Aug. Schmidt,
Telephon Nr. 25. — vis à vis Rathaus.

Christbäume,
Tannen und Fichten, verkauft Frau
Biebrach, Schulstr. 184.

Eine gute Dasse Tee
bereitet man sich mit Klepperbein's extra
gewähltem

Souchong Tee,

Packungen zu 140 (1/2 Pfd.), 75, 40 u. 10 Pfg.
Feinschmeckern empfohlen:

Teemischung Souchong
mit Peccoblüten,
Packungen z. 180 (1/2 Pfd.), 100, 50 u. 10 Pfg.

Das Beste, was es gibt!

Niederlage bei:
Bruno Gerlach.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste

empfehle:

Gute Seifen,
Veilchen- und andere
Parfüms, Pomaden,

Weihnachtslichte usw.

Desgleichen bringe mein bekanntes
grosstes

Schuh- u. Filzwarenlager,

Gummischuh,

Holzschuh und -Pantoffel,

besonders die mit Pelzfutter gefüt-
terten

Damen- u. Herren-
Stiefel u. -Stiefeletten

in Erinnerung.

Otto Fünfstück,
Dresdnerstrasse Nr. 68.

Maschinenbau- u.

Schmiedewerkstatt

Röhrs Dorf b. Wilsdruff

empfeilt:

Rübenschneider

m. Ionischen Messerscheiden i. 3 Größen,

Kartoffelmühlen

mit und ohne Gestelle,
das Neueste von

Separatoren,

auch ist daselbst ein neuer

Federwagen

zu verkaufen.
August Meinert.

ff. Süssweine,

verbürgt reine

Naturweine,
Samos,

von Damen besonders gern
getrunken,
à Flasche 1 Mark.

Samos-Ausbruch,

herborragend schöner Wein,
à Flasche 1,25 Mark.

Beide Weine in Fässchen von
ca. 16 Litern zum billigsten
Preise.

Moriz Gabriel,

Dresden-A.,

Zwingerstr. 5,
Ecke Wettinerstrasse.

— Fernsprecher 1, 1150. —

Lehrling.

Ein Knabe, welcher Lust hat das Schmiede-
handwerk zu erlernen, kann nächste Oftern
unter günstigen Bedingungen in die Lehre
treten bei

Julius Schubert,
Schmiedemstr. in Herzogswalde.

Sinen tüchtigen Zuschneider

und Tischler

sucht

Josef Friedrich, Prohlis.

Ein junger, kräftiger, mittelgroßer

Zughund

wird zu kaufen gesucht.
Friedrich Runze, Grumbach.

Pekold & Aulhorn A.-G., Dresden,

Wilsdruffer Strasse 9, Pirnaischer Platz, Hauptstrasse 2,
Bautzner Strasse 41, Louisenstrasse 12.

Weihnachts-Ausstellung

Bonbonnieren, Attrappen, Weihnachtsbaumbehänge, Weihnachtskistchen.

Allerfeinste Desserts, Pfefferkuchen,

Pfeffernüssel, Lebkuchen, Waffeln, echt englische und deutsche Biskuits.

Knallbonbons mit scherzhaften Einlagen in denkbar grösster Auswahl.

Präsentpackungen, sehr originelle neue Sachen.

Empfehlenswerte Neuheiten: verschied. gefüllt m. Pfefferkuchen, Schokolade, Tee,
Kakao, Konfekt, je nach Wunsch, in allen Preislagen.

Bittere **Speise-Schokolade,** kräftig, herzhafte schmeckend, pro Tafel 50 Pfg.

Alpenmilch-Schokolade, nach Schweizer Art, leicht schmelzend " " 50

Hochfeine Kochschokolade { Marke „Frühstück“ pro Pfund 1,— Mk.
„Geburtstag“ " " 1,20

Edda-Glücks-Packungen, als: Glücksklee, Schweinchen,
Herzen und Napolitains.

Sämtliche Fabrikate sind von **allbekannter Güte, stets frisch**

und aus **bestem Rohmaterial.**

Feinste Stollenmehle.

Prima Ungarischer Auszug

„ Kaiser „

„ Griessler „

empfehl. billigt

Bruno Gerlach.

Umtausch von Getreide aller Art.

**Auch dieses Jahr billige
Backartikel beim
Chokoladen-Onkel.**

Mandeln (süß), Pfd. 87 Pfg.	Rosinen Pfd. 30 Pfg.
Mandeln (bitter), „ 98 „	Zitronat „ 68 „
Sultania (o. Kern), „ 38 „	Zucker „ 25 „

Christbaum-Behang, 1/4 Pfd. v. 12 Pfg. an,

bis zu den feinsten und wohlgeschmeckendsten
Konfekten, Lebkuchen — Präsente.

Bei Einkauf von 50 Pfg. an

Zugaben.

Zur Weihnachts-Bäckerei

empfehl.
feinste Weizenmehle,
sowie ff. ungarischen Kaiser-Auszug
(aus dem Künstmühlenwerke von F. Krietzsch-Würzen),
feinste frische Backbutter,
stets frische Stückhefen,
sämtliche Backwaren

und Gewürze

in bewährten vorzüglichen Qualitäten

Alfred Pietzsch,
Gustav Türl Nachf.

Emil Bormann, Sattlermeister,

Freibergerstr. 5 Wilsdruff Freibergerstr. 5
empfehl. als praktische Weihnachtsgeschenke:

Schulranzen — Schultaschen

Reisetaschen — Damentaschen — Portemonnaies
Zigarren-Etuies — Brieftaschen — gestickte Hosenträger
Schaukel - Pferde, Schellengeläute usw. usw.

**Polster-Möbel — Rohrstühle
Pferdegeschirre.**

Zur bevorstehenden Saison

empfehl. sein reichhaltiges Lager in

Filzschuhen, Filzpantoffeln, Holzschuhen und
-Pantoffeln, Gummischuhen, warmgefütterten Haus-
schuhen, Tuschuhen, Tuch-Schnallenstiefel,
Kinderfilzstiefel, alle Arten Kinder-Tuschuh und -Stiefel, reizende
Bobbyshuh schon von 60 Pfg. an, sowie alle Arten Lederschuhwaren,
Halbstiefel usw. usw. zu bekannt billigsten Preisen.

Um gütige Berücksichtigung bitte

Hochachtungsvoll

Hugo Nowotnik.

Dresdnerstrasse 95.

Wallnüsse.

feinste neue französ. Marbots,
„ „ Cornes de Mouton,
„ „ Rumänische,
„ „ Sicilia. Haselnüsse

empfehl.

Theodor Goerne,

vorn. Th. Witthausen.

Mitglied vom Rabatt-Sparverein.

Weihnachtskonfekt! Achtung! Christbaumschmuck!

Wer ein wirklich schönes und wohlgeschmeckendes Christbaum-Konfekt haben
will, bemühe sich bitte in das Schokoladen- & Zuckerwaren-Geschäft von
Oskar Jünger, Wilsdruff, am Markt,

neben dem Rathaus.

Alsda findet man Konfekt in

**Marzipan, Liqueur, Schokolade, Fondant,
Bisquit, Schaum- und Lebkuchen**

in den verschiedensten Desserts bei billigsten Preisen in größter Auswahl

Außerdem empfehle mein reichhaltiges Lager von

**Kakaos, Schokoladen, Tee's,
Kaffee's**

und allen in das Fach einschlagenden Artikeln in bekannter Güte und bitte um gütigen
Zuspruch. Hochachtungsvoll

Oskar Jünger.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Kleiderstoffe
Jacketts**

**Weihnachts-Verkauf
extra billige Preise
Eduard Wehner.**

Eureka-Waffen,

à Stk. Mt. 6,50—7,50.
Gefahrloser Schießsport für
Knaben als schönes
Weihnachtsgeschenk

empfehl.

Otto Rost,
Waffenmacheri.

**Grosses Lager
feinster Parfüm's.**

Spezialität:

Veilchen,

à Fl. 50, 75 Pfg. und 1—2 Mt.,
feinste Aufmachungen mit

ff. Fettseifen

und ff. Parfüms,

Christbaumschmuck u. Kerzen,

Haarneße, Haarschmuckkämmen pp.
und Haarunterlagen

empfehl.

Hugo Börig,

Feiseur- u. Parfümeriegeschäft,

Freibergerstrasse.

Hienert'sche Weizenmehle,

sowie

jämtl. Backartikel

in vorzüglicher Qualität,

ff. Kaffee's

in feinsten Mischungen,

à Pfd. 100, 120, 140, 160 und 180 Pfg.

empfehl. billigt

Hugo Busch.

Umtausch von Getreide
auf obige Artikel wird angenommen.

**Geflügelzüchter-Verein für
Wilsdruff u. Umgegend.**

Heute Dienstag, d. 13. Dez.,

abends 8 Uhr,

Vereins-Versammlung

im Hotel weißer Adler.

Der Vorstand.

G. v. Rost.

Restaurant „Lucius“.

Heute Dienstag

Schlachtfest,

wozu freundlich einladet

Heinrich Lucius.

Gauhaus Niedergrumbach.

Zu meinem Dienstag, den 13. Dez.

stattfindenden

Karpfenschmaus

lade ich hierdurch ganz ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Gustav Grosche.

Ehe!

Sie Ihre Weihnachts-Einkäufe
besorgen, bemühen Sie bitte den
günstigen

Ausverkauf

bei

Franz Lober,

Freibergerstr. 5.

Regenschirme

als

praktisches

Weihnachtsgeschenk

empfehl. in reicher Auswahl und allen

Preislagen einer geneigten Beachtung

Robert Heinrich,

Bahnhofstr. 147. Schneidernstr.

NB. Reparaturen u. Bezüge prompt.

Christbäume!

Tannen und Fichten verkauft August

Rittler, Dresdnerstrasse 197.

Christbäume,

Tannen und Fichten, verkauft Aug.

Widan, Berggasse.

Christbäume,

Tannen und Fichten, verkauft Eduard

Rittler, Freibergerstrasse Nr. 6.

Dazu 2 Beilagen und die „Land-

wirtschaftliche Beilage“ Nr. 25.

Figur
folgen
zu be
halb
worbe
Dres
Hudol
Grust
und S
vor de
werbe
Urteil
Figur
schwa
worbe
erfahr
vierze
Verfol
komin
Jahre
Komm
andere
halten
jener
jahre
traf b
kantor
der S
Detek
Nach
die g
Glas
Stimm
eben
sollte
Hotel
Anzah
größ
an b
versch
Strim
trat
deam
Gefän
Brun
Verha
Bei
vom
auch
verüb
in ei
nisse
richt
bewä
schule

Landwirtschaftliche Beilage zum Wochenblatt für Wilsdruff.

Verleger: Martin Berger & Friedrich Wilsdruff.

Nr. 25

Wilsdruff

1904.

Inhalt: **Ersparnis an Brettschneider-Löhnen** (mit 2 Abbildungen.) Arbeitskalender für den Monat Dezember. Die Vorteile der Drillhaat. Versetzung von Federich und Bogelwiden. Samen. Kartoffelzucht. Kartoffeln als Viehfutter. Wie impft man am besten seine Schweine? Auch ein Vorschlag zur Bekämpfung der Lotosalen Gattung von Wägel und dessen Erzeugnissen. Von den so lästigen Milben. Der Kalender für Geflügelzüchter und Vogeliebhaber auf das Jahr 1905. Allgemeines über Blumenzucht. Blühender Flieder im Winter. Samensamen zu überwintern. Schutz vor Frost. Bedeckung der Erdbeeren im Winter. Der Ofenrost als Düngemittel. Die Kunst zu photographieren (mit 2 Abbildungen.) Samen zu waschen. Neihen's Petroleum-Rohmengen. D. N. G.-R. (mit Abbildung.) Gegen ungelächten Raif im Kage. Mockturbe Ragout. Kaltes Fischragout. Hühnerfleisch. Kefen & la Vallerol. Briefkasten.

Ersparnis an Brettschneider-Löhnen.

Bekanntlich haben die Lohnsätze für die „Brettschneider“ in den letzten Jahren eine sehr bedeutende Erhöhung erfahren, und kommt es sogar oft vor, daß Leute, welche verstehen, Stämme mittels der Hand zu Brettern, Bohlen, Balken, Sparren und Latten zu zerschneiden, selbst bei noch so hohen Lohnsätzen gar nicht zu haben sind. Es wird dieser Mangel um so schwerer empfunden, als es ja in jeder Wirtschaft alljährlich etwas zu bauen oder zum mindesten zu reparieren giebt und Deckseln, Wagenleitern, Zaunlatten, Schirrhölzer u. fortwährend gebraucht werden. Der Mangel an Brettschneidern, welche einerseits sehr hohen Lohn fordern, andererseits bei ihrer langweiligen Handarbeit sehr wenig schaffen, veranlaßt deshalb viele Landwirte, das Holz, das sie für bauliche und wirtschaftliche Zwecke brauchen, in Form fertiger Balken und Bretter u. von der nächsten Schneidemühle zu holen. Selbstverständlich kommen die Käufer hierbei sehr viel teurer fort als wenn sie sich die Hölzer selber aus den rohen Stämmen

zu erheben sein. — Der Stamm wird an einer Seite mit einer Handbreit mit der Art abgeflacht, damit er eine Auflage hat. (Im übrigen wird er dann durch die Säge glatt resp. kantig geschnitten.) Alsdann wird er mit einem Ende auf den an der Lokomotive stehenden, auf Schienen laufenden Transportwagen, mit dem andern auf den Sägefließ gelegt; an letzterem ist vermittels einer mit einer Kurbel versehenen Rolle ein Seil befestigt, welches (siehe Abbildung) über einen mit rollendem Rade versehenen Pfosten läuft und an dessen Ende sich ein Haken befindet; letzteren schließt man nun in den Holzstamm ein, und kann

portiert werden kann und — last not least — weil die Anschaffungskosten im Verhältnis zum Gatter sehr geringe sind. Alle diese Momente lassen die Anschaffung einer derartigen Kreisäge-Anlage nicht nur für solche Wirtschaften ratsam erscheinen, welche eigene Holzbestände haben, sondern auch für solche, die ihren Holzbedarf kaufen müssen, denn sie dürften immer viel billiger fortkommen, rohe Stämme zu kaufen und sich diese in Dimensionen, wie sie sie gerade brauchen, mit der hier geschilderten Löffler'schen Kreisäge-Anlage allein zu schneiden, als die Balken, Bretter u. fertig zu kaufen. Und handelt es sich gar um einen Stallbau oder um eine größere bauliche Reparatur, so macht sich die ganze Kreisäge-Anlage schon bei diesem einen Bau völlig bezahlt.

Auf der letzten landwirtschaftlichen Wanderausstellung in Danzig brachte die genannte Firma die Kreisäge mit einigen praktischen Neuerungen zur Schau, die erwähnt zu werden verdienen, weil sie geeignet sind, den Wert der Sägevorrichtung noch zu erhöhen, und weil sie sich an allen bisherigen Löffler'schen Kreisägen vorrichtungen nachträglich anbringen lassen.

Während bisher jeder Stamm, den man zu Brettern oder Kantholz verarbeiten wollte, zunächst eine Handbreit mit der Art abgeflacht werden mußte, damit er eine richtige, glatte Auflage auf dem Sägefließ hat, fällt diese zeitraubende Arbeit bei der jetzigen Konstruktion der Löffler'schen Kreisäge fort, indem sie dieses erste Abflachen und zwar schnell und gut, ebenfalls besorgt.

Die zu der Kreisäge gehörigen beiden Transportwagen sind nämlich mit einer Einspannvorrichtung versehen, die nachstehend beschrieben werden soll.

An und für sich sind derartige Einspannvorrichtungen nicht neu, sie bestehen gewöhnlich aus zwei Spindeln, die an dem Transportwagen angebracht sind, und zwischen denen durch ein die beiden Spindeln verbindendes Querstück der Stamm festgeklemmt wird. Das Ein- und Ausspannen des Holzstammes ist aber bei dieser Vorrichtung sehr zeitraubend, da man den Handgriff jeder Spindel entsprechend der Stärke des Stammes herunter- und hinaufziehen muß, um beim Ausspannen des Holzes wieder lösen und beide Spindeln herunterklappen muß u. Die Löffler'sche Einspannvorrichtung hat aber nur eine Spindel, während die andere, wie aus der Abbildung (2) hervorgeht, durch eine mit Böchern versehene Rundstange ersetzt wird, die auf dem Transportbod fest montiert ist. Man hat also beim Einspannen des Holzes nur nötig, den Bolzen g entsprechend der Stärke des Stammes in das betreffende Loch zu stecken, die um den Bolzen o drehbare Spindel e herauszuklappen und vermittels des Handgriffes a das Querstück h anzuziehen. Soll der Holzstamm ausgespannt werden, so braucht man nur die eine Spindel zu lösen und da die Stange f feststeht, das Querstück herumzubehenen.

Von ganz besonderer Wichtigkeit aber für das praktische Schneiden des Holzes ist die der Firma geistlich geschützte verschiebbare Stahlplatte a, welche vermittels des Handrades b auf der Oberfläche des Transportwagens hin- und herbewegt werden kann. Hierdurch ist ein einziger Mann in der Lage, den schwersten Stamm genau mit dem Kreisägenblatt auszurichten. Bisher waren hierzu, wenn es sich um stärkere Stämme handelte, zwei bis drei Leute notwendig, die den Stamm heben und entweder nach links oder rechts schieben mußten, und selbst dann konnte es noch nicht einmal so genau geschehen, wie es jetzt ein Mann vermittels des Handrades b mit Leichtigkeit macht, denn dieser kann die Platte a millimeterweise nach links oder rechts verschieben, wie es der Schnitt gerade erfordert.

Der Beginn des Holzschneidens ist nun folgender: Nachdem der Stamm mit dem einen Ende auf den Kreisägenfließ, mit dem andern Ende auf den Transportbod gebracht worden ist, wird er, wie oben beschrieben, vermittels des Handrades b ganz genau nach dem Kreisägenblatt ausgerichtet und dann das Querstück h fest angezogen. Nachdem das geschehen ist, beginnt man mit dem Schnitt und geht mit dem Transportbod bis an den Kreisägenfließ heran, darauf wird das überstehende geschnittene Ende des Stammes in den anderen Transportwagen eingeklemmt. Dieser ist ebenfalls mit einer Ein-



Fig. 1. Transportable Kreisägen-Vorrichtung für landwirtschaftliche Betriebe.

herstellen würden; denn bekanntlich bedingen die Schneidemühlen für fertige Hölzer und Bretter einen bedeutenden Kaufpreis. Von außerordentlich praktischem Werte ist deshalb eine transportable Kreisäge-Vorrichtung, wie solche von der Firma Gebrüder Löffler-Posen auf den Markt gebracht wird und, wie manchem unserer Leser in Erinnerung sein dürfte, auf den landwirtschaftlichen Wanderausstellungen zu Posen und Halle a. S. im praktischen Betriebe vorgeführt wurde.

Diese Kreisäge-Vorrichtung, welche bei aller Einfachheit sehr sinnreich konstruiert und ein billiger Ersatz für das Gatter ist, macht das langweilige, umständliche und vor allem kostspielige Schneiden der Bau-, Nutz- und Schirrhölzer mit der Hand überflüssig, sie bedarf keiner Trans-

porter somit von einem Mann, welcher an der Kurbel dreht und dadurch das Seil aufwickelt, der Säge mit Leichtigkeit entgegengesogen werden, da der Transportwagen auf Schienen läuft und andererseits der Sägefließ sowohl an dem Ende, wo der zu schneidende Holzstamm aufgelegt wird, als auch am Ablaufende mit Holzrollen versehen ist. Während der Stamm durchschnitten wird, wird er von dem entgegengehenden Transportwagen aufgenommen und vermittels desselben und der am Sägefließ befindlichen Holzrollen ebenso leicht wieder auf den ersten Transportwagen zurückgeführt. Der Sägefließ selbst ist ebenso wie die Transportwagen dem Zwecke entsprechend stabil gebaut, die Vorrichtung ist mit fester und loser Nierenstange, mit praktischem Nierenrad, Bremsvorrichtung, Spaltkeil und Schutzverdeck (letzteres ist nicht mit abgebildet) versehen. Das Sägeblatt kann mit Leichtigkeit von der Welle abgenommen und durch ein kleineres oder größeres ersetzt werden.

Sobald der die Säge bedienende Mann einigermaßen eingearbeitet ist, was meistens schon nach 2—3 Tagen der Fall ist, kann vermittels dieser Vorrichtung an einem Tage ein ganz bedeutendes Quantum Holz verarbeitet werden. Ebenso zweckmäßig ist es, das für die Wirtschaft erforderliche Brennholz auf diese Weise zu schneiden.

Die Kosten für das Herstellen der Bau-, Nutz-, Schirrhölzer und Brennholz sind auch nicht entfernt so hoch wie beim Schneiden mit der Hand oder beim Kauf aus einer Dampfschneidemühle. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß beim Vorhandensein einer derartigen Säge-Vorrichtung so manches Stück Holz, welches sonst in der Wirtschaft achtlos bei Seite gemorfen oder allenfalls zu Brennholz verwandt wird, zurecht geschnitten und nutzbar gemacht wird; ferner wird die beim Betriebe abfallende Sägespreu gleich zum Heizen der Lokomotive benutzt, so daß nur wenig Kohle für dieselbe gebraucht wird! — Schließlich wird es für manchen Wirtschaftsbetrieb, für den die Anschaffung einer Lokomotive zum Drehen allein nicht lohnen würde, durch die Kreisägevorrichtung rationell, eine Lokomotive anzuschaffen.

Die Anlage ist für landwirtschaftliche Betriebe deshalb ganz besonders geeignet, weil sie, wie schon oben bemerkt, ohne alle besonderen Vorrichtungen direkt von jeder Lokomotive betrieben werden, ferner — im Gegensatz zum Gatter — leicht von der einen Stelle zur anderen trans-

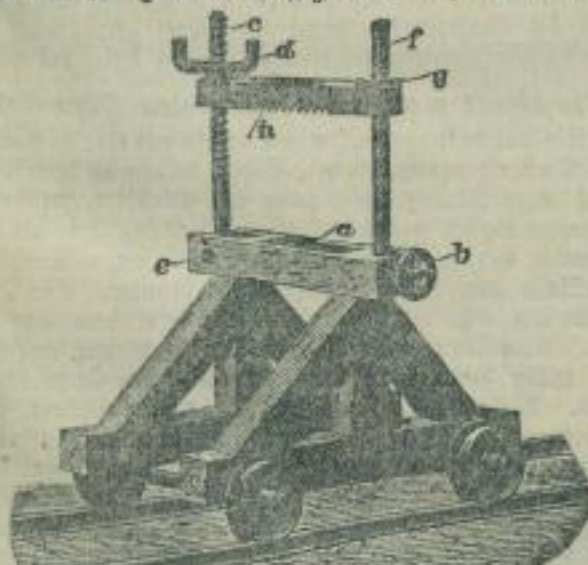


Fig. 2. Transportwagen mit neuer Einspannvorrichtung und neuem Knechtwagen (D. N. G.-R.) zur Löffler'schen Kreisäge.

mission, kann vielmehr unmittelbar von jeder Lokomotive betrieben und leicht transportiert, also bald auf dem Hauptgute, bald auf dem Vorwerke, bald im Walde selbst aufgestellt werden, je nachdem es die Verhältnisse erfordern, oder wie es gerade am bequemsten ist.

Wie die Vorrichtung arbeitet, dürfte aus der Abbildung 1, welche die Anlage vor dem Schneiden des Holzes darstellt,

hier den
Hierbei
Brauch die
gabe über
der Be
teil. Um
hachtstbe
Alljährlich
Schloßwache
unschöwle
Bilhelm's I.
Lemberg
Gemahl
von ihrer
hlen. Die
Schmuck
agnosierete
und be
de sie un
hochzeitge
aus Bier
Zuwelen
Die Delikt
festgestellt
aller De
34 Kronen
ist. Die
en Kreifen

Theater.

Knf. 6 Uhr.
Mitwirkung:

Knf. 6 Uhr.
1/8 Uhr.
Glocke. Knf.
24. Dezember.
moll. Knf.

je
14 35
11
11 70
6 80
6 90
7 90
2.20
1.80
3.50

JM
altung
jrat!

den id von
ange, haere
ate Bergen,
ang sich zur
Wenustlein,
merksam bo

d, Scheeren
o gefährlicher
erscheint auch
135

glattrasferten,

ist der Ober
ste Mitglied
berg ist ver
weil er nicht
berall als der
a, wo er im

Bergen mit
andere vieles
an Stelle des
zu Rate ge

Ausdatener
e Bemerkung,
nen nicht und
n feiner Mit
Oberamtman
reiner Freude
amnen Welt,
macht." —

Geflügelzucht.

Auch ein Vorschlag zur Bekämpfung der kolossalen Einfuhr von Geflügel und dessen Erzeugnissen.

Von Dr. phil. Fritz Hildebrandt.

Es ist eine bekannte Tatsache, das unser großes Vaterland bei Weitem nicht im Stande ist, soviel Geflügel und dessen schöne Produkte, z. B. Eier, Federn zu erzeugen, um den eignen Bedarf zu decken, sondern es müssen noch ganz gewaltige Massen derselben vom Auslande hereinbezogen werden, für welche alljährlich noch viele Millionen Mark bezahlt werden müssen. Dafür nun mit allen Mitteln zu streben, das unserm lieben Deutschland diese Masse Kapital erhalten bleibt, ist eine dringende Aufgabe aller Geflügelzüchter und namentlich der diesbezüglichen vielen Vereine! Nach unserer Ansicht treten wir diesem Ziele näher, wenn wir unsere Kräfte mehr auf das Halten und Züchten derjenigen Geflügel-Rassen konzentrieren, welche in Wirklichkeit einen großen, wirtschaftlichen Wert besitzen, dies tun wir aber dadurch, daß wir von diesen Arten genaue Beschreibungen geben, welche deren äußere Merkmale näher kennzeichnen und Mittelungen über den innern Wert enthalten. Zugleich gebe man Belehrung über eine zweckentsprechende, billige Ernährung des Geflügels, die bei den Legehasen eine andre Zusammenstellung haben muß, als bei denjenigen Arten, die der Erzeugung von viel hartem Fleisch und weiches Fett halber gehalten werden.

Dann aber gebe man vor allen Dingen selbst mit einem guten Beispiel voran und halte, je nachdem die eigne Geschmacks-Richtung ist und die örtliche Gelegenheit, die Räume, Grasplätze, fließendes Wasser etc. uns zur Verfügung steht und wir über unsere Zeit verfügen können, — eine oder mehrere Rassen einer Lege- oder Fleisch-Art, resp. von beiden. In zivilen Preise gebe man von den Tieren Eier zum Verbrauchen ab, Sorge dafür, daß die Arten und Rassen, von denen wir uns durch die Erfahrung überzeugt haben, bei deren Halten und Züchten rationell zu betreiben, wird ein Nutzen erzielt, — im engeren Kreise unserer Bekannten, im Vereinstreife und weit über die Grenzen desselben hinaus mehr und mehr Beachtung und Verbreitung finden! Wenn ein „Jeder“ Geflügel-Liebhaber und Züchter in dieser Hinsicht das Seinige tut, dann wird zweifellos ohne, wenn auch erst nach einer langen Reihe von Jahren, unser Deutschland so große Massen Geflügel und dessen Produkte erzeugen, um den eignen Bedarf decken zu können und richte ich zum Schluß an alle diejenigen, in deren Brust ein warmes Herz für das Vaterland schlägt und solches wird bei jedem ächten Deutschen der Fall sein, die herzlichste Bitte: laßt uns noch besten Kräfte für die Einführung guten Nutzgefügels bündeln, wo es noch nicht vorhanden und für die Mehrhaltung desselben allenthalben sorgen! Denn durch die Anwendung aller uns zu Gebote stehenden Mittel können wir dem Auslande in der Konkurrenz gewiß siegreich gegenüber treten, wo es noch fehlen sollte, da läßt sich durch eisernen Fleiß und große Ausdauer viel erreichen!

Von den so lästigen Milben.

befreit man sowohl den Hühnerstall als auch seine Bewohner zunächst durch peinlichste Sauberkeit. Der Stall muß wiederholt im Jahre gemischt werden. Alte, rissige Sitzstangen, hart beschmutzte Strohnester werden, ohne sie vorher hart zu klopfen oder zu schütteln, am besten verbrannt. Tische, welche sich nicht verbrennen lassen, was den mit möglichst heißer Seesalzlösung abgewaschen. Noch besser werden ungelegte Desinfektionsmittel, von denen Creolin, Lysol, Bacillol, Sanatol, Salutol usw. gleiche Dienste leisten. Den Tieren selbst gebe man häufige Gelegenheit zu Sand- und Aschenbädern. Dem Sande resp. Asche setzen viele Züchter mit Vorliebe pulverförmigen Schwefel oder Schwefelblüte zu. Die Anwendung von Sand, welchem hart ähnelnde oder gar giftige Desinfektionsmittel, z. B. Carbolsäure zugesetzt sind, ist dagegen zu verwerfen. Den Hühnern tropfe man öfters einige Tropfen einer Lösung von Anisöl oder Rosmarinal in Spiritus ins Gefäß. Auch gutes, frisches Insektenpulver ist zu empfehlen. Das Betupfen der lahlen Hautstellen mit Creolinwasser ist an sich ganz richtig; nur werden durch die totale Behandlung die Parasiten nicht vom ganzen Körper ferngehalten beim getötet. Zur Erreichung dieses Zweckes müßte man die Tiere direkt in Creolinwasser baden, was bei der nötigen Vorsicht (Schutz vor weiteren Erkrankungen!) zu empfehlen wäre.

Der Kalender für Geflügelzüchter und Vogel-Liebhaber auf das Jahr 1905.

herausgegeben unter Mitwirkung von Dr. Blanke, Eberswalde und A. Holpp, Stuttgart ist im Verlage von F. W. Schmidt, Berlin W., 57 250 Seiten stark mit vielen Illustrationen erschienen und kostet in diehlamen Leinwand mit Tasche franko 70 Pfg.

Wir sind gespannt, was uns derselbe wohl im neuen Jahre zu bieten hat. Daß es etwas Gutes ist, davon sind wir bei dem Ruf des Kalenders überzeugt, es interessiert uns immer von neuem zu sehen, wie der Herausgeber seine Aufgabe löst und ein brauchbares und handliches Taschen- und Lesebuch schafft. Wir brauchen den Ausbund „Jahrbuch“ mit Absicht, denn außer einer sehr geschickt abgefaßten Uebersicht über die wichtigsten Vor-

kommnisse der letzten Zeit auf dem Gebiete der Geflügelzucht aus der Feder von Dr. Blanke, neben einer statistischen Abhandlung über unseren letztjährigen auswärtigen Handel mit Geflügel und Geflügelzucht-Erzeugnissen bringt der Kalender besonders Artikel über Thematata aus dem Gebiete der Geflügelzucht, deren Erörterung in diesem Jahre im Vordergrund des Interesses stand und noch steht. — „Welchen Wert hat die in letzter Zeit empfohlene Trockenfütterung der Küden?“ „Geflügelzucht und Obstbau.“ „Bessere Verwertung des Geflügels durch die Mast unter besonderer Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Verhältnisse.“ „Die Zucht auf Leistung und ihre Gefahren.“ „Die Befruchtung der Eier bei schweren Rassen u. s. w.“ Das sind Abhandlungen, die den Beweis für das Gesagte erbringen, und wenn wir hinzufügen, daß Mitarbeiter wie Dr. Blanke-Eberswalde, Croce-Ruhlend, Decker-Dierdorf, Pfarrer Heyde-Lohrhaupten u. a. m. die Verfasser der genannten Abhandlungen sind, so bieten solche Namen die Gewähr für die Gebiegenheit derselben.

Besonders dankbar wird vielerorts anerkannt werden die Zusammenstellung der verschiedenen behördlichen Erlasse über die Förderung der Geflügelzucht, über die Befreiung von Ansehungssteuern bei der Beförderung von lebendem Geflügel auf Eisenbahnen, über die Bestimmungen bei Ausbruch der Geflügel-Cholera usw. Das sind Sachen, die man des öfters braucht und mit deren Suchen, wenn man sie überhaupt findet, dann zumeist längere Zeit vergeht.

Näher auf den Inhalt einzugehen, würde zu weit führen; es soll nur noch kurz erwähnt werden, daß auch der vogelzüchterische Teil interessante und gehaltvolle Artikel aufweist.

Obst- und Gartenbau.

Allgemeines über Blumenzwiebeltreiberei.

Von J. Verhulst.

Die Aufnahme der Blumenzwiebel für den Topfverkauf als blühende Pflanze nimmt fortwährend einen größeren Umfang an. Seitdem die verschiedenen neuen schönsten Varietäten in den Handel gebracht und von sehr vielen holländischen Firmen stets verbessert worden sind, hat sich die Liebhaberei vermehrt. Solange Holland wegen des dazu geeigneten Bodens noch die Hauptlieferantin der Blumenzwiebeln ist, solange werden die Neuzüchtungen namentlich an dem Hauptorte in Holland entstehen, obgleich in anderer Beziehung die deutsche Blumenzucht eine hervorragende Rolle in der Neuzüchtung von Varietäten spielt. Was nun speziell die Treiberei anbelangt, so unterscheiden wir eine frühe und eine späte Treiberei.

Die Frühtrieberei ist sowohl für den Verkauf im großen als auch für die Verwendung als Zimmerpflanze mit Schwierigkeiten verbunden. Dagegen die späte Treiberei gelingt schon vermittels des vermehrten Lichtes und der höher steigenden Sonne bedeutend besser. Die Grundlage einer guten Treiberei besteht in der vollständigen Durchwurzelung der Blumenerde in den Töpfen. Eine Blumenzwiebel zum Treiben im Topf bringt dann erst den sichersten Treiberfolg, wenn alle vorhandenen Wurzeln in der Erde festgewachsen, zur Tätigkeit gelangt, wodurch der Trieb beschleunigt wird. Eine Pflanze kann nie, ohne einen festen Wurzelballen zu haben, getrieben werden. Es bleiben entweder die Blütenknospen in den Blättern sitzen, oder die Blumenzwiebel fault.

Nachdem der Blumentopf vollgewurzelt ist, setzt man dieselben bei der Zimmerkultur in der Nähe des Ofens. Dabei ist zu berücksichtigen, daß nie die Töpfe zu nahe an den Ofen kommen, weil die Erde zu schnell austrocknet und die Wurzeln demzufolge trocken werden. Durch diese hervorgerufenen Erscheinungen wird nicht allein das Wachstum der ganzen Pflanze gehemmt, sondern auch der Treiberfolg vereitelt. Will man Blumenzwiebeln in Töpfen auf den Ofen stellen, so erhalten dieselben eine Unterlage von Ziegelfeinen oder es kommen 3—4 Töpfe in eine Samenschale, dessen Boden stets mit ein wenig Wasser versehen ist. Das langsam verdunstende Wasser steigt in einer feuchten Luft nach oben und umkreist die Blumen. Hierdurch erhalten die keimenden Blätter und Stengel eine feucht-warme Luft, wodurch der Erfolg der Treiberei gesichert und trockene Luft vermieden wird.

Um bei allen Blumenzwiebeln das Längenwachstum zu erhöhen, wird die keimende Blumenzwiebel mit einer Däse, oder mit einem aus Papier gearbeiteten röhrenförmigen Zylinder versehen. Unter dieser Hülle treiben die Blumenzwiebeln durch die Wärme angefeuert sehr schnell. Haben dieselben eine Länge von 10 Zentimetern erreicht, so wird die Däse am besten an einem dunklen Tag abgenommen. Die unter der Bedeckung gewachsenen Blumenstiele und Blätter färben sich alsdann durch die Wirkung des Lichtes grün oder hellgrün. Nach dieser Zeit bedürfen sämtliche Blumenzwiebeln eines hellen Standortes im Doppelfenster oder Stubensfenster. Während des Treibens sollen dieselben mit lauwarmem reinen Wasser begossen werden. Wollen die Spitzen der Blätter nicht gutwillig von einander, so muß man sie sorgfältig mit den Fingern von einander lösen, damit die Entwicklung derselben ungehindert vorangeht.

Spazinten, dessen Blätter zu nahe an den Zwiebeln bleiben, läßt man etwas, damit die Zwiebel von allen

Seiten frei ist und sich gut entwickeln kann und nicht durch Schimmel und Fäulnis zu Grunde geht.

Tulpen, die ihre Knospen, solange sie grün sind, nicht gutwillig öffnen, müssen mit den Fingern auseinandergezogen werden, damit dieselben nicht von innen austrocknen.

Maiblumen, die ihre Blüten beim Knospen mangelhaft aus den Blättern treiben, müssen wärmer gestellt werden, damit durch die Wärme der Keim zur neuen Tätigkeit angeregt wird.

Krotus, welche anstatt der Knospen Blätter treiben, werfe man fort, damit der Raum nicht unnütz in Anspruch genommen ist.

Alle Blumenzwiebeln sollen langsam angetrieben werden, weil durch ein zu warmes Antreiben mehr Blätter als wie Blüten erscheinen. Die Wärme soll in dem Treibraum nach und nach steigen, wodurch die Entwicklung der Knospen forciert und infolgedessen schönere Blumen erscheinen. Zeigen dieselben die charaktervolle Blumenfarbe, so müssen dieselben bis zur Entwicklung der Knospen eine gleichmäßige feuchtgeschwängerte Wärme haben. Dagegen während der Blüte stellt man dieselben etwas kälter, um lange Freude an den Blumen zu haben. Je wärmer während der Blütezeit die Pflanzen stehen, desto schneller verblühen sie. Man muß daher durch diese Vorkehrungen die Herrlichkeit des Blumenstoffs zu verlängern suchen.

Spazinten und Tulpen lieben bei der Treiberei eine angemessene hohe Wärme von 15—17 Grad Reaumur, während Krotus, Narzissen, Jonquillen, Tazetten eine viel geringere Wärme beanspruchen. Steht man letztere in zu warme Zimmer, so treiben dieselben nur grüne Blätter, dagegen die Knospen bleiben in der Blatthülle stecken. Blumenzwiebeln in Kästen dürfen nicht zu nah gehalten werden, weil die Erde leicht fault, somit die Wurzeln faulen und nicht zur Aufnahme von Nahrungsmitteln fähig sind. Das Treiben auf Wasser kann bei allen Blumenzwiebeln vorgenommen werden, sobald man passende Gläser oder Koraffen dafür hat.

Zur Wassertrieberei nimmt man große feste Zwiebeln, welche so in dem Glase stehen müssen, daß die Zwiebelknospen mit dem Wasser in Berührung sind. Während der Wurzelbildung müssen die Gläser warm und dunkel stehen. Auch ist es nötig, darauf zu achten, daß die Zwiebeln nicht eher angetrieben werden, bis die weißen Wurzeln das Wasser vollständig durchzogen haben. Die weißen Wurzeln erziehen sehr leicht, deshalb ist ein temperierter Standort auch vor der eigentlichen Treiberei nötig. Man kann nach der Bewurzelung die Gläser an das Stubensfenster oder auf den Ofen stellen. Auch alle auf Wasser treibenden Zwiebeln werden mit einer Däse bedeckt und warm gestellt.

Am schönsten sind bunte Gläser. Entweder grüne, blaue, oder rote Gläser, wenn dieselben durcheinander gestellt sind. Ein grünes Glas soll eine rote, ein rotes Glas eine weiße und ein blaues Glas eine gelblich blühende Blumenzwiebel tragen.

Man kann von November bis April fortwährend alle Arten von Blumenzwiebeln treiben und mit den Blumen das Zimmer schmücken.

In allen diesen vorgenannten Bedingungen einer guten Treiberei gehören der Jahreszeit entsprechende Sorten. Unter den Blumenzwiebeln-Varietäten gibt es sehr viele, welche sich nur für die Frühtrieberei, andere wieder für die Spättrieberei eignen. Will man daher Erfolg bei der Frühtrieberei haben, so dürfen nur von Natur aus frühblühende Sorten gewählt werden. Ebenso bei der Spättrieberei können am besten solche Sorten in Betracht kommen, welche spät die Knospen öffnen. Auch ist man durch die Auswahl der dem Zweck entsprechenden Sorten in der Lage, den ganzen Winter hindurch blühende Blumenzwiebeln zu haben.

Von Spazinten z. B. sind die rotfarbenen und blauen Sorten die frühblühendsten, während von Tulpen die kleinen roten Duc von Loil die frühesten sind. Uebrigens lassen sich einfach blühende Sorten leichter treiben, jedoch sind die zum Treiben geeigneten gefüllten blühenden Sorten auch sehr schön. Dieselben kommen am besten, wenn dieselben gegen Neujahr warmsgestellt werden.

Für den Blumenfreund ist die Blumenzwiebeltreiberei eine angenehme Beschäftigung, bringt Freude und lehrt manche Eigentümlichkeiten derselben beim Treiben.

Blühender Flieder im Winter.

Der schönste Zimmerzweig sind die Blumen, namentlich im Winter. Rügen sie noch so einfach und bescheiden sein, sie verleihen der Umgebung stets ein freundliches, trauliches Gepräge.

Viele Menschen sind aber der Ansicht, daß ein Blumenstiel im Winter stets doppelte Kosten verursacht, und für einen gewöhnlichen Sterblichen ein kaum zu erschwingerer Luxus sei. Das ist jedoch ein Irrtum, wie der „Lehrmeister im Garten und Kleintierhof“, Leipzig bekannt giebt. Er schreibt: Ich gebe keinen Pfennig aus und habe stets die schönsten Blumen, sogar den prächtig blühenden Fliederbusch. (Syringe).

Ende November oder Anfang Dezember suche ich mir in meinem Garten ein oder mehrere kräftige Fliederbüschchen aus — natürlich die schönsten und schmucksten, wobei man auch zu beachten hat, daß sie reichlich mit Blütenknospen besetzt sind. Sie werden vorsichtig aus der Erde gehoben, die etwa beschädigten Wurzeln regelrecht zugeschnitten und

vollständig den
ortieren. In
Lizenzen noch
bildung sind
vor stellt dar:
ler Brenner a.
l mit Wasser-
bezug. Kaffee-
sch., Gemüse-
Deckel, 1 Weiß

age.
ische Schmer-
t zur Folge.
Mittel be-
mit Fude-
e chemische
es ersetzen

klapp wird
er mit zu-
tt und ge-
allzu weich.
und Hirne
abgefeilten
rührt die
gut ans-
rumpfeiser
oder in
id schmeckt
wird in
a schräge
uce über
ten Eier,
erniert.

Stunde.
s werden.
one und
u lassen.
Eßlöffel
Beißwein
erühren
veriebene
e kochen.
Würg.
Schüssel
n Fisch-

werden
halotten
Pfeffer-
ne dah
es auf
Haische

n Teig
Salz
loetet
enchten
t dünn
Fleisch-
breiter
Schid-
a Dete
in G,
n und

einem
a Wok.
i, aus-
Thren

man
ne die
i ver-
splecht
n.
Rigste
Heren
andel
Renge
etwa
taucht
schre
unde.

nach-
lt zu
man
an
spru-
von

Extra-Blatt

zum Amts- u. Wochenblatt für Wilsdruff.

Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich, Wilsdruff.

Wilsdruff, 12. Dezember 1904.

Vormittags $\frac{1}{2}$, 10 Uhr.

Pulsnitz, 12. Dezember. Unter dem Verdachte des siebenfachen Mordes und der Brandstiftung wurde gestern abend in Niedersteina bei Pulsnitz der Steinbruchbesitzer Domschke verhaftet. In der Nacht zum Sonntag brannte dort das Gut des Besitzers Freudenberger nieder. Dabei fanden sieben Personen den Tod: Der Besitzer Freudenberger, seine Frau, zwei erwachsene Töchter, ein 14 Jahre alter Sohn und zwei Enkelkinder. Es verlautet, daß Domschke, der Ehemann der ältesten Tochter Freudenbergers, die ganze Familie mit einer Radehacke ermordete und darauf das Gut seines Schwiegervaters, um die Spuren zu verwischen, anzündete.

2

für

Alt
Kaufb

Ersei
3

92

und den
4.
an die

Mahn

M
ultramo
B. Riß

Ka
katholi
einem
Leben

des Le
richtet ei
woher
trouille
recht er
wei R
Kohana
etwa 50
Abteilun
not men
günstlich
et was l
Reiter
Schreib
Derartig
Ausreiß
sok bei
die Kun
Stempel
Kohana
plötzlich
schon in
einen S
Gott, m
Schuh
der Gef
und vie
schweren
macht m
lassen m
mit Ste

Wittgenstein

Ausgabe des Wittgenstein-Werkes

Wittgenstein, L. Dezember 1904
Gesamtausgabe 10 Bde.

Wittgenstein, L. Dezember 1904. Dieser Band enthält die ersten beiden Bände der Gesamtausgabe des Wittgenstein-Werkes. Die Bände sind in zwei Hefen unterteilt. Der erste Heft enthält die Werke von 1904 bis 1905, der zweite Heft die Werke von 1906 bis 1907. Die Werke sind in drei Kategorien unterteilt: Philosophische Werke, Logische Werke und Sprachtheoretische Werke. Die Werke sind in deutscher Sprache verfasst und sind in der Gesamtausgabe in deutscher Sprache abgedruckt. Die Gesamtausgabe ist in 10 Bänden unterteilt. Die Bände sind in zwei Hefen unterteilt. Der erste Heft enthält die Werke von 1904 bis 1905, der zweite Heft die Werke von 1906 bis 1907. Die Werke sind in drei Kategorien unterteilt: Philosophische Werke, Logische Werke und Sprachtheoretische Werke. Die Werke sind in deutscher Sprache verfasst und sind in der Gesamtausgabe in deutscher Sprache abgedruckt. Die Gesamtausgabe ist in 10 Bänden unterteilt. Die Bände sind in zwei Hefen unterteilt. Der erste Heft enthält die Werke von 1904 bis 1905, der zweite Heft die Werke von 1906 bis 1907. Die Werke sind in drei Kategorien unterteilt: Philosophische Werke, Logische Werke und Sprachtheoretische Werke. Die Werke sind in deutscher Sprache verfasst und sind in der Gesamtausgabe in deutscher Sprache abgedruckt.